

**MAX UND DER JUNGE  
AUS EINER ANDEREN  
WELT**



FUNERUM.DEVIANTART.COM

**Elisabeth Matheis**

**Abbildungen:im Titelbild Microsoft cliparts  
Copyright © Microsoft Corporation, One Microsoft Way,  
Redmond, Washington 98052-6399 USA**

Jeden Tag muss Max daran denken, wie gerne er später Astronaut werden möchte. Er hat schon so viel darüber gelesen, dass es ihm wie selbstverständlich erscheint, einmal den Weltraum erobern zu wollen.

Zu jedem Fest sei es Geburtstag oder Weihnachten wünscht er sich Bücher oder DVDs, die von Raumfahrt oder Weltraum handeln. Immer wieder liest er die Abenteuer von Weltraumhelden und stellt sich vor, dass er diese Abenteuer selbst erlebt.

Sein Vater hat mit diesen Themen nur wenig im Sinn. Er ist ein bekannter Archäologe und nimmt ständig an Ausgrabungen überall auf der Welt teil. Das ein oder andere Mal hat Max ihn sogar begleiten dürfen. Voller Begeisterung denkt er noch heute an die aufregende Zeit in Ägypten, als sein Papa dort bei den Pyramiden ausgraben durfte. Obwohl er diese Arbeit immer sehr interessant fand, zieht es ihn trotzdem mehr zu den Sternen.

Heute Abend liegt Max mit offenen Augen in seinem Bett und sieht durch das Fenster die Sterne funkeln. Ob Papa auch die gleichen Sterne sehen kann, fragt er sich. Dieses Mal ist er in Irland, um dort an Ausgrabungen der Kelten teilzunehmen.

Max kann nicht schlafen, weil er seinen Papa sehr vermisst. Er macht seine Nachtschlampe an und nimmt aus dem Regal ein Weltraumbuch. Lange betrachtet er die Sternbilder. Dann legt er das Buch zur Seite und geht zum Fenster. Direkt über dem Haus entdeckt er das Sternbild des großen Wagens.

Doch was ist das? An der rechten Seite des Wagens scheint sich ein Stern zu lösen. Max reibt sich die Augen und schaut noch einmal nach oben. Nein, er träumt nicht. Es sieht so aus, als ob der Stern auf ihn zukommt. Je mehr dieser sich Max nähert, umso größer wird er. Wie kann ein Stern vom Himmel fallen, fragt er sich. Er schaut nach oben. Nein, der Stern ist dort, wo er immer schon stand, im Sternbild des großen Wagens.

Trotzdem bewegt sich etwas Helles auf ihn zu. Er kommt immer näher. Max kann erkennen, dass es sich um rundes Objekt handelt, das an jeder Seite ein blaues Licht hat. Ist das etwa ein Ufo? Eigentlich sollte er Mama wecken und es ihr zeigen. Aber er hat Angst, dass es verschwunden ist, wenn er seinen Platz verlässt.

Aber was war das?

Das runde Etwas scheint sich dem Haus zu nähern. Max kann kleine gelbe Blitze erkennen, die aus dem Ding zu kommen scheinen. Plötzlich sieht er, dass es im Garten landet.

Max hat zwar Angst, aber seine Neugier ist noch größer. Er kann beobachten, das sich das Etwas noch bewegt, dann aber stillsteht. Er sieht, wie die Lichter ausgehen. Er wagt es kaum, zu atmen. Da er aber schon immer ein Weltraumheld sein wollte, läuft er nach kurzem Überlegen aus seinem Zimmer. Er zögert noch einmal und denkt daran, seine Mutter zu wecken. Nein, sie würde ihm doch nicht glauben und ihn zurück ins Bett schicken. Also schleicht er ins Wohnzimmer und von dort auf die Terrasse. Mist, warum habe ich bloß meine Taschenlampe vergessen, denkt er noch, als ihn ein heller Lichtstrahl trifft. Er bedeckt seine Augen und öffnet sie dann ganz langsam. Was war das? Er kann im Garten das helle Ufo sehen und beobachten, wie es sich an einer Stelle öffnet. Wie von Zauberhand kommt ein Treppe herausgefahren. Max wagt es kaum zu atmen. Etwas Silbernes bewegt sich auf der Treppe. Es sieht aus wie Mensch, nein, sogar wie ein Junge. Max reibt sich die Augen. Träumt er? Die Gestalt kommt immer näher. Sie hat eine Art Lampe in der Hand. „Hallo Max, ich freue mich sehr, dich kennenzulernen“ Freundlich hält ihm ein Junge die rechte Hand hin. Max zittert vor Angst. Woher kommt der Junge, woher kennt er seinen Namen?

Zitternd reicht er dem Jungen die Hand. „Hab keine Angst, ich tue dir nichts. Mein Name ist Xaphanus. Ich komme von sehr weit her. Ich habe ein kleines Problem und brauche deshalb deine Hilfe. Ich habe dich schon längere Zeit beobachtet. Du scheinst dich sehr für Raumfahrt und Sterne zu interessieren? Ist das wahr?“

Max wagt es kaum, den Jungen anzusehen. „Jaaaa“, stotterte er, „warum hast du mich beobachtet und woher kommst du?“

Xaphanus antwortet: „Das ist lange Geschichte. Ich werde sie dir bei Gelegenheit erzählen. Aber glaube mir, ich brauche dringend deine Hilfe.“ Langsam verliert Max seine Angst: „Kommst du aus dem Weltraum?“, fragt er. „Ja, vom Planeten Santina.“ Max schluckt: „Träume ich gerade oder ist es wahr, dass ein außerirdischer Junge vor mir steht und mich um Hilfe bittet. Irgendwie komme ich mir vor, als schaue ich gerade einen Film. Aber wieso sprichst du unsere Sprache?“

„Nein, das hier ist kein Film“, antwortet der Junge. „Ich habe, wie gesagt, dich und die anderen Menschen schon ein Zeitlang beobachtet und eure Sprache schnell erlernt.“ „Warum bist du dann ausgerechnet zu mir gekommen. Es gibt doch ältere und klügere Menschen, die dir bestimmt besser helfen könnten?“

„Nein, nur du kannst mir helfen. Ich werde jetzt wieder wegfliegen, denn es wird bald hell und außer dir, soll mich hier vorläufig niemand sehen. Ich habe schon bemerkt, dass ihr euch manchmal recht komisch Fremden gegenüber verhält. Morgen Abend werde ich wiederkommen und dir alles erzählen. Wenn du willst, kannst du dann auch das Raumschiff von innen besichtigen.“

Max schluckt. „Ich das Raumschiff innen????“ Aber der Junge ist bereits wieder auf dem Weg. Bevor er das Raumschiff betritt, dreht er sich noch einmal um und winkt Max zu: „Vergiss nicht, bis morgen 23 Uhr“.

Am nächsten Morgen ist Max sich ganz sicher, dass er alles nur geträumt hat. Deshalb wagt er auch nicht, jemanden etwas von seinen Erlebnissen zu erzählen. Aber der Gedanke an den fremden Jungen geht ihm nicht mehr aus dem Kopf. Er kann sich an jedes Detail erinnern, an das Raumschiff, die Blitze.

Gedankenversunken sitzt er am Frühstückstisch. „Wo bist du bloß mit deinen Gedanken“, ermahnt ihn die Mutter. Sonst erzählst du den ganzen Morgen. Heute knabberst du nur an deinem Brötchen herum und scheinst ganz weit weg zu sein. Max schreckt auf: „Was hast du gesagt?“ Fragend schaut er seine Mutter an. Diese hofft, dass ihr Sohn nicht krank wird, denn sie will ihm eine wunderbare Neuigkeit mitteilen.

„Max, ich muss dir unbedingt etwas erzählen“, beginnt sie, „gestern als du schon geschlafen hast, hat Papa angerufen. Er hat uns eingeladen.“ Da horcht Max doch auf und schaut seine Mutter interessiert an. Sie fährt fort: „Du kannst dich doch an die Ausgrabungen in Ägypten erinnern, wo wir beide dabei waren?“ Max nickt. „Diese Funde sind jetzt aufbereitet und sollen ausgestellt werden und zwar in London. Du hast doch die übernächste Woche Ferien, dann fliegen wir dorthin. Was sagst du dazu?“ Die Mutter scheint ganz aufgeregt.

Auch Max freut sich, wobei seine Gedanken aber bei seinem neuen außerirdischen Freund sind. „Wie kann ich ihm helfen, wenn ich nach London muss? Oder habe ich doch alles nur geträumt?“, denkt er. „Max, du freust dich ja gar nicht“, hört er die Stimme seiner Mutter. Er kann eine gewisse Enttäuschung darin hören. „Doch sehr“, versichert er ihr, „ich bin nur ganz aufgeregt.“ „Das kannst du aber gut verbergen“, erwidert die Mutter.

Max weiß, er muss sich zusammennehmen, wenn er nicht überall auffallen will.

Lustlos geht er zur Schule und hofft, dass niemand bemerkt, dass er mit seinem Gedanken ganz wo anders ist.

Irgendwie gelingt es ihm, die Schulstunden zu überstehen. In der Sportstunde spielen sie Fußball, da vergisst sogar er für zwei Stunden das Ufo mit dem fremden Jungen.

Jetzt aber auf dem Heimweg kommt wieder die Erinnerung. Wenn er bloß wüsste, ob er nur geträumt oder das Ganze wirklich erlebt hat. Zum Glück ist seine Mutter heute zu seiner Tante gefahren, sodass er nicht schon wieder Rede und Antwort stehen muss.

Zu Hause geht er gleich in die Küche. Seine Mutter hat ihm sein Essen vorbereitet. Es steht im Backofen. Hungrig macht er sich darüber her. Danach sollte er eigentlich Hausaufgaben machen, aber es zieht ihn wie so oft zu seinen Weltraumgeschichten. Er versucht sich zu erinnern, woher der Junge kam. Er überlegt und überlegt. Plötzlich fällt es ihm ein: vom Planeten Santina. Max hat von ihm noch nie gehört. Er schaut in seinen Büchern nach. Auch dort kann er nichts finden. Also setzt er sich an seinen Computer und gibt in die Suchmaschine „Santina“ ein. Es kommen viele Treffer zu diesem Begriff. Nach kurzer Zeit findet er das Richtige. Santina soll ein Planet sein, der zum Sternbild des Orion gehört. Er wurde erst vor wenigen Wochen von einem Astronomen entdeckt. Dieser meinte, dass auf ihm aufgrund seiner Lage möglicherweise Leben möglich wäre.

„Ha“, denkt Max, „nicht möglicherweise oder wäre sondern ist...“

Max kann es kaum erwarten bis es Abend wird. Da läutet das Telefon. Seine Mutter ist am Apparat. Sie wirkt ganz aufgeregt. „Hallo Max. Es ist etwas Schreckliches passiert. Tante Sybille ist von der Leiter gefallen und hat sich das rechte Bein gebrochen.“